

NO. 50 (THE GARDEN)

Halbszenisches Konzert von Richard Ayres (2018)

BESETZUNG

Musikalische Leitung: Hermann Bäumer
Bass: Derrick Ballard

Szenische Einrichtung: Stefanie Hiltl

Philharmonisches Staatsorchester Mainz

EINFÜHRUNG

„Ich möchte Konsonanzen und Dissonanzen verwenden, Melodien, Texturen, Elefanten, Wolken, Schneebälle – alles, aus jeder Epoche, und wann immer ich es gebrauchen kann. Meine einzigen Beschränkungen sind die Grenzen meiner eigenen Fantasie.“ Dieses Credo formulierte der britische Komponist Richard Ayres Mitte der 1990er Jahre. Es spiegelt einen kreativen Geist, der sich von Traditionen und Konventionen nicht einschränken lässt, sondern sich überlieferte Klänge und Formen zu eigen macht und mit originellen Ideen zu etwas Neuem verbindet.

Richard Ayres' Kompositionen wohnt häufig eine starke Theatralität inne – selbst dann, wenn sie für den Konzertsaal konzipiert sind. So schreibt er in einigen Werken performative Vorgänge vor, integriert realistische Geräusch-Einspielungen oder arbeitet mit stummfilmähnlichen Zwischentexten. In Verbindung mit der Musik entstehen so bei den Hörer*innen innere Bilder oder Geschichten. „In meiner Musik möchte ich eine Art von Kino zwischen den Ohren schaffen“, erläutert der Komponist.

Von 2017 bis 2018 schrieb Richard Ayres sein halbszenisches Konzert No. 50 (The Garden) – eine absurde und düster-komische Geschichte über einen Mann auf der Suche nach Sinn. Inspiration für dieses Werk fand er in den Gemälden von Hieronymus Bosch und in Dante Alighieris Göttlicher Komödie. Auch in No. 50 (The Garden) spielen eingblendete Texte eine zentrale Rolle. Sie fungieren wie eine Erzählerstimme, die im Zusammenspiel mit der Musik und dem gesungenen Text die folgende Geschichte entstehen lässt:

Ein Mann gräbt in seinem Garten immer tiefer in die Erde. Dabei stößt er auf skurrile Figuren wie einen Wurm, den Geist eines toten Soldaten oder ein barockes Liebespaar. Sie alle folgen ihm auf seinem Weg bis zum Mittelpunkt der Erde, wo sie bis in die Hölle vordringen. Anschließend gräbt sich der Mann den ganzen Weg wieder nach oben und gelangt bis ins Weltall. Dort trifft er auf einen durchs All rasenden Meteoriten, klammert sich für einen Moment an einer Rakete fest und gelangt im freien Fall durch die Wolken wieder zurück in seinen nun völlig veränderten Garten: Alles ist verödet, nichts hat überlebt – außer einem urzeitlichen Bakterium, das ihm eine recht nüchterne Sicht auf die vergangenen 3,5 Millionen Jahre auf der Erde präsentiert.

In seiner Partitur verbindet Richard Ayres die Klangfarben klassischer Orchesterinstrumente und die Singstimme des Solisten mit elektronischen Zuspierungen und Effekten. Dem Gesangssolisten Derrick Ballard verlangt dieses Werk einiges ab. Denn er hat teilweise extrem hohe und tiefe Lagen zu bewältigen, verschiedene Stimmfarben zu gestalten und schnelle Wechsel auszuführen. Denn der Sänger leiht seine Stimme nicht nur dem Mann, sondern auch allen weiteren Figuren, die ihm auf seiner Reise begegnen. Generalmusikdirektor Hermann Bäumer beschreibt Ayres' Musik als „eine wunderbare Verbindung zwischen nachdenklicher, fetziger, romantischer, alltäglicher, heutiger und traditioneller Musik, die auf ihre Art sehr persönlich ist“.

No. 50 (The Garden) nimmt das Publikum mit auf eine abenteuerliche, surreale Klangreise und beschert ihm einen kurzweiligen Abend an der Schnittstelle von Hörspiel, Konzert und Musiktheater.

Elena Garcia Fernandez
Staatstheater Mainz
November 2021